

Erzgebirgischer Volksfreund

und Schwarzenberger Tageblatt

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Wöhnsitz und Schneberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg. Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

Verlag: C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckausweise: Volksfreund Aue/Sachsen. Geschäftsstellen: Wöhnsitz (Amt Aue) 2940, Schneberg 810 und Schwarzenberg 8124.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis: Im Jahr einm. 1,20 RM, monatlich 10 Pf. (Postzusatz 2,10 RM einm. Jahresgebühr).

Die Rückgabe ungenutzter eingetragener Briefmarken übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Telegraphische Adressen: 122 24.

Telefonische Adressen: Aue 1.2.

Abgabe von Anzeigen für die am Samstag erscheinende Nummer des Sonntags 1/2 in den Geschäftsstellen.

Der Preis für die 22 am letzten März erscheinende 22 Hefen, für den 30 am letzten April erscheinende 22 Hefen, einschließlich 15 Pf. Abgabe von Anzeigen laut Preisliste 3. Ausgabeheft 2.

Bei Verlegung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Nr. 54.

Donnerstag, den 5. März 1942

Jahrg. 95

Kronstadt mit guter Wirkung beschossen.

Simmer wieder erfolglose Sowjetangriffe.

ROB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden erneute, mit Panzern geführte Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewiesen. Zusammen mit deutschen Truppen bewährten sich in den Kämpfen der letzten Tage auch wallonische Freiwilligenverbände.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront erlitt der Gegner bei zahlreichen erfolglosen Angriffen hohe blutige Verluste. An der Einschließungsfront von Leningrad beschoss schwere Artillerie des Heeres militärische Anlagen in Kronstadt mit guter Wirkung.

Die Luftflotten an der Ostfront unterstützten mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres und setzten die Zerstörung der sowjetischen Eisenbahnverbindungen fort.

Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung um England eingesetzt waren, bombardierten Hafenanlagen an der Südküste und Westküste der Insel.

Flugplätze und Seefähpunkte auf der Insel Malta wurden weiterhin bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Auch italienische U-Boote an der USA-Küste. Bereits über 27 000 BAE versenkt.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: Feindliche motorisierte Verbände, die in Südlilien einbrachen, wurden von unseren Saharaabteilungen unverzüglich angegriffen und gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Die Luftwaffe, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse entschlossen in die Kämpfe eingriff, verfolgte und zerprengte die feindlichen Verbände.

Längs der Küste der Vereinigten Staaten operierende U-Boote versenkten insgesamt 27 224 BAE. feindlichen Schiffsraumes.

U-Boote von beiden Seiten.

Ein 3000 BAE großer Frachter einer kanadischen Schiffsahrtsgesellschaft wurde im Südatlantik durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Von der Besatzung wurden sechs durch ein USL-Schiff aufgenommen. — Der USL-Santer „William Borg“ wurde nachts von einem japanischen U-Boot an der Pazifikküste versenkt. Zwischen dem Santer und dem Unterseeboot fand ein Feuergefecht statt, in dessen Verlauf der Santer so schwer getroffen wurde, daß er brennend unterging. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Erdölmangel in Kanada.

Die schweren Tankerverluste infolge der U-Boot-Tätigkeit an der USA-Küste haben in Kanada bereits zu einer Delverknappung geführt. Die Presse schreibt: Die SOS-Rufe sinkender Tanker auf dem Atlantischen Ozean haben in Kanada große Sorge hervorgerufen, Kanada benötige Rohöl, Flugbenzin, leichte und schwere Heizöle und Kraftwagenbenzin. Die einheimische Rohöl-Erzeugung deckt nur einen kleinen Teil des Gesamtbedarfs. 85 v. H. müssen aus den Vereinigten Staaten und Südamerika eingeführt werden. Diese Einfuhr erfolgt nur zu 22 v. H. durch Rohrleitungen und zu 4 v. H. auf der Eisenbahn, dagegen zu 74 v. H. durch Tanker. Die fortgesetzten Verluste an Tankern drohen einen ernststen Mangel an Erdöl in Kanada herbeizuführen.

Zwei beschädigte Zerstörer in Gibraltar eingelaufen.

In Gibraltar liefen am Dienstag vom Mittelmeer kommende zwei englische Zerstörer ein, um Beschädigungen auszubessern. Außerdem setzten beide Schiffe während der Nacht eine Anzahl Verwundete an Land.

Flottenvorstoß in den Indischen Ozean.

Die Japaner versenkten einen britischen Zerstörer und ein USA-Kanonenboot.

Tokio, 5. März. Das Hauptquartier gibt bekannt: Japanische Marinestreitkräfte, die im Süden der Insel Java in Richtung auf den Indischen Ozean vorstießen, kreuzten am 2. März vor Tjilatjap (an der Südküste von Java) den britischen Zerstörer „Stronghold“ (905 t) ein und versenkten ihn. Außerdem versenkten japanische Marinestreitkräfte am 3. März das nordamerikanische Kanonenboot „Asher“ (1270 t). Auf japanischer Seite sind keine Verluste eingetreten.

Hestige Kämpfe auf Java.

Motorisierte japanische Truppen erreichten am Mittwoch früh einen Punkt westlich von Surabaja, wo erbitterte Kämpfe mit den feindlichen Truppen stattfanden, die verzweifelte Versuche unternahmen, den Ansturm der Japaner zum Stehen zu bringen. Das niederländische Hauptquartier gab bekannt, daß nordwestlich von Bandung heftige Kämpfe im Gange seien. Die Japaner hätten einen starken Vorstoß in Richtung Bandung unternommen.

Nach Bawells' Flucht.

Wie Reuters meldet, wurde der Befehl über die Landstreitkräfte in Niederländisch-Ostindien dem holländischen Ge-

neralleutnant Ter Porten übertragen, während der stellv. Konteradmiral J. van Stavoren das Kommando der noch vorhandenen Seestreitkräfte übernimmt. Vizeadmiral Helfrich ist zurückgetreten. Er soll einen Sonderauftrag erhalten haben. Der englische Nachrichtendienst bemüht sich im übrigen, seine Hörer schon jetzt auf böse Kunde aus Java vorzubereiten. Er erklärte: Die Lage wird immer ernster. Der Kampf wird verzweifelt werden und vielleicht ein bitteres Ende finden.

Celebes wird geäubert.

Die auf der Südspitze von Celebes operierenden japanischen Truppen sind weiter ins Innere der Insel vorgezogen. Nach der Besetzung der Hafenstadt Makassar stießen Marine-soldaten dem Feinde nach und besetzten die strategisch wichtige Ortschaft Jamba, 30 km östlich von Maros. Der Widerstand der niederländischen Truppen wurde gebrochen.

Uebergabe oder Vernichtung.

Uebergabe oder Vernichtung ist, wie von der japanischen Front auf den Philippinen gemeldet wird, das Los der auf der Halbinsel Balanga eingeschlossenen USL- und philippinischen Truppen, für die es ein Entkommen nicht gibt. Obwohl die USL-Offiziere ihre Truppen mit falschen Bericht-

Die Tragödie der Verführten.

Mit den siegreichen Seeschlachten bei Surabaja und Batavia, die den Feinden die große Zahl von 23 Kriegsschiffen kosteten, und den darauf erfolgten Landungen haben die Japaner das Schicksal von Java, der letzten gemäßigten Bastion im südwestlichen Pazifik und damit des ehemaligen Kolonial-Hollands besiegelt. Im Mutterlande lebten 12 Millionen Menschen in der Hauptsache unmittelbar oder mittelbar von der Arbeit, die 60 Millionen Malagen in den indischen Kolonien leisteten. Vierhundert Millionen Gulden flossen jährlich als Rente eines Kapitals, das auf vier Milliarden geschätzt wird, von Inseln nach Holland. Diese Quelle des Wohlstandes ist verfrachtet, die Zinsen und Dividenden aus den Kapitalanlagen fließen nicht mehr in die Banken von Amsterdam und Rotterdam, die große Zahl der Kolonialbeamten und Kaufleute, die sich in der Heimat zur Ruhe gesetzt haben, müssen auf ihre Einkünfte von draußen verzichten.

Ähnliche Verluste wie die Holländer selbst hat das englische und amerikanische Kapital, das in den holländischen Kolonien angelegt ist und insbesondere die dortige Delausbeute in Höhe von acht Millionen Sonnen jährlich kontrollierte, zu verzeichnen. Die Finanzgewaltigen der City und der Wallstreet hatten eine Vergrößerung ihrer Geschäfte erhofft, als sie die Regierung der Königin Wilhelmine, die als die reichste Frau der Welt galt, veranlaßten, das deutsche Friedensangebot abzulehnen und nach England überzuführen. Als Roosevelt und Churchill ihre Abwürgungspolitik gegen Japan durchführten, gab Tokio dem holländischen Residenten in Batavia die Gelegenheit zu einer vernünftigen Stellungnahme zu dieser Expansionspolitik. Der Erfolg war negativ, Holland trat in die Front der sog. ABC-Staaten (Amerika, Britanien, China und Dutsch = Holland) ein und ließ zugleich mit den anderen die Kriegserklärung überreichen. Nun muß das holländische Volk die Fehler seiner Regierung büßen. Wie an der langen Reihe anderer Nationen, an deren Anfang Polen steht, erfüllt sich an ihm die Tragödie der Verführten.

Tragödie der Verführten! Die eben erfolgten englischen Bombenangriffe auf Paris, deren „Erfolge“ der britische Luftfahrtminister rühmend hervorhebt, sind ein neuer Beweis dafür, wie die Engländer diejenigen behandeln, die sich als ihre Bundesgenossen erst aufopferten und dann feige im Stich gelassen wurden. Das neue Verbrechen kommt zu der langen Reihe derjenigen, die durch die Namen Dünkirchen, Oran, Dakar, Marseille, Alexandrien, Syrien, Somalia land gekennzeichnet sind. Wie viele Franzosen mögen es sein, die durch die hinterlistigen Angriffe von Engländern getötet oder verletzt worden sind? Und wie viele neue Todesopfer würden andere eheliche Verbündete Großbritanniens zählen, wenn nicht die Achsenmächte der Hungersnot — man denke nur an Griechenland — durch Getreidelieferungen steuern würden? Man erinnert sich, daß es die Briten waren, die die Politik der verbrannten Erde in den mit ihnen kämpfenden Ländern durchführten, und alles zerstörten, was zum Unterhalt der Zivilbevölkerung diente, ganz gleich, ob es sich um Europäer oder Malagen handelte. Für die Tragödie Frankreichs im besonderen, die immer noch läuft, ist die Frage, ob die Erschütterungen der englischen Bomben bis nach Vichy verspürt wurden.

C. B.

ten bei Stimmung zu halten versuchen, besertieren die eingeborenen Soldaten in immer größeren Scharen.

Japan blockadefest.

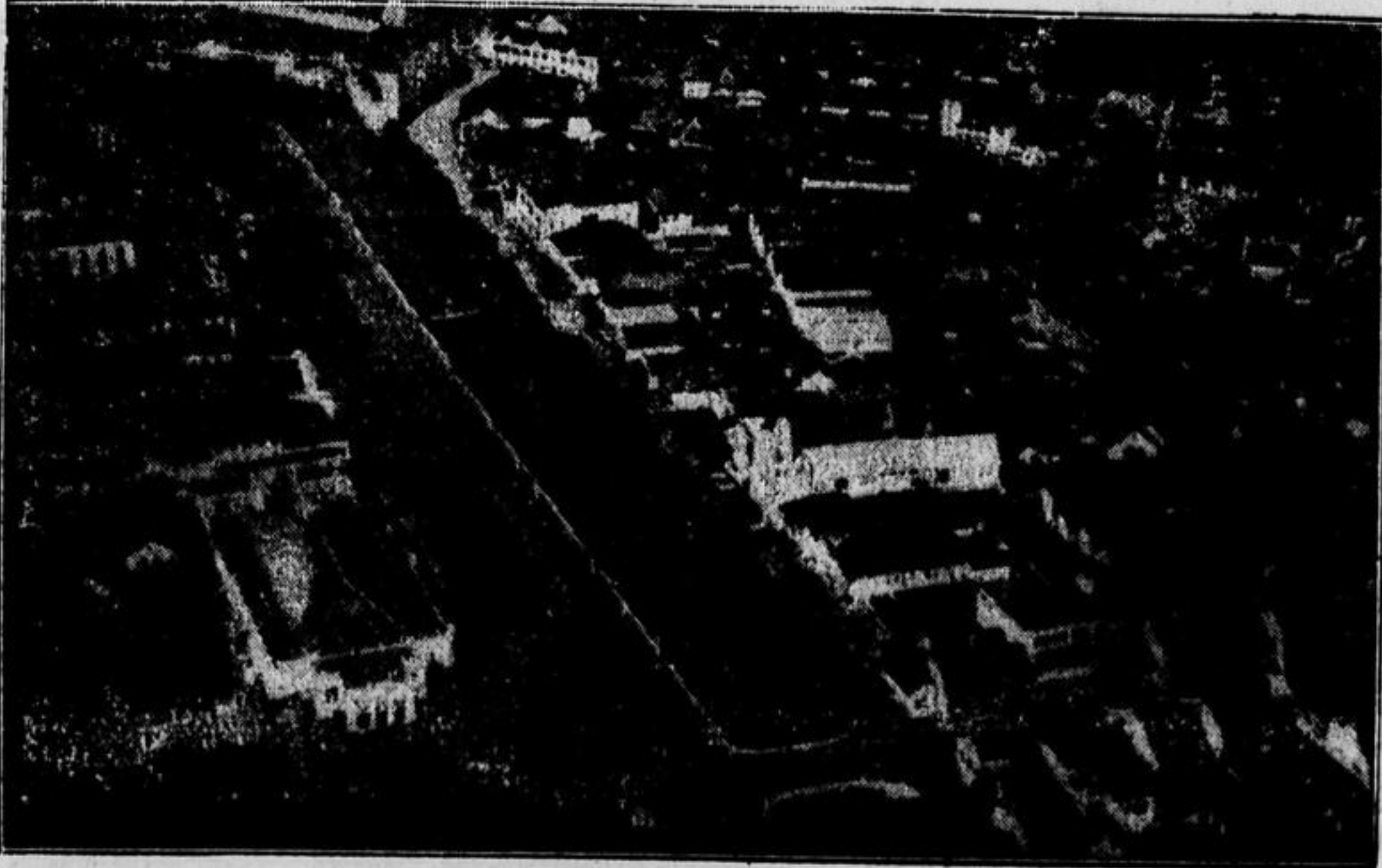
Der britische Blockademinister Viscount Bolmer bequemt sich zu dem Eingeständnis, daß angesichts der japanischen Eroberungen in Ostasien keine Hoffnung mehr bestehe, Japan durch wirtschaftliche Mittel zu besiegen.

Das Ende der „Yangtse-Flottille“.

Drei britische Flusskanonenboote wurden tschiangkaischer Übergabe. Auch ein USL-Kanonenboot soll der tschiangkai-Regierung ausgeliefert werden. Das bedeutet das Ende der im Frieden von Schimonoseki geschaffenen „Yangtse-Flottille“.

Roosevelts „Hilfe“.

Wie „Newport Times“ berichten, wollen die USA demnächst eine „wichtige Mission“ nach Indien senden, die dort die Erzeugung von Kleinkaliberwaffen für die indischen Soldaten organisierten.



Luftaufnahme von Batavia der Hauptstadt Javas.

(Scheel-Archiv-M.)